

Nach der Berliner Erstaufführung von Henzes zweitem Violinkonzert am 29. November in Berlin spielt Saschko Gawriloff das Werk am 15. und 16. Januar in Mannheim. Für den 25. Mai ist die deutsche Erstaufführung des „Concerto per Contrabasso“ in Friedrichshafen vorgesehen; der Solist wird Franco Petracci sein, es spielt das Sinfonieorchester des Südwestfunks unter Ernest Bour.

Vor zwanzig Jahren gründete Louisa von Westernhagen in Hamburg das Tschaikowsky-Studio, das sich die Aufgabe gesetzt hat, das Erbe des russischen Komponisten durch Bereitstellung von Studienmaterial und Übersetzung des literarischen Nachlasses sowie die Veranstaltung von Tschaikowsky-Ausstellungen zu fördern. Recherchen brachten neues Briefmaterial zutage, in Zusammenarbeit mit sowjetischen Musikwissenschaftlern wurde bei Sikorski ein erstes Gesamtverzeichnis der Werke Tschaikowskys in deutscher Sprache herausgebracht.

Während des Steirischen Herbstes 1972, für den (siehe S. 12) auch in zweifelhafter Form geworben wurde, ehrte die Grazer Musikhochschule mit einer Matinee ihr Ehrenmitglied Darius Milhaud, der am 4. September 1972 80 Jahre alt wurde. Dabei kam das die ganze mediterrane Individualität des Komponisten ausstrahlende Chorwerk „Les momies d'Egypte“, eine Auftragsarbeit des ORF-Studios Steiermark, zur Uraufführung. rmi

MUSIK IM FERNSEHEN

Wir bringen an dieser Stelle eine Vorschau auf klassische Musiksendungen der deutschen Fernsehkanäle im laufenden Monat, soweit sie uns angekündigt wurden. Änderungen der Sendetermine sind nicht ausgeschlossen. Nicht genannt sind Sendungen der Regionalprogramme, der Dritten Programme und Beiträge innerhalb von Magazinsendungen.

- Montag, Neujahr, 1. 1. 1973:
12.15 im ZDF: Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker
- Donnerstag, 4. 1.:
20.15 im ZDF: Paganini, Operette von Franz Lehár
- Sonntag, 7. 1.:
12.00 im ZDF: Prokofiew, Sinfonie Nr. 5 B-dur op. 100
- Sonntag, 21. 1.:
22.05 im ZDF: Das Weller-Quartett spielt
- Samstag, 27. 1.:
20.15 im ZDF: Musik - aktuell, MIDEM 1973

Ein Rarissimum für Freunde der Streichinstrumente offeriert der amerikanische Katalog seit kurzem: Eugene Ysaies Sonate für Solo-Cello op. 28, interpretiert von dem Cellisten Frezin (auf Prot. 131); die Platte enthält noch Debussys Cello-Sonate und die Violinsonate von Franck. Auf Angel S-3785 ist Vaughan-Williams' Oper „The Pilgrim's Progress“ aus dem Jahre 1949 zu bekommen (3 LPs). Auf den amerikanischen Komponisten Henry Cowell (1897 bis 1965) ist in jüngster Zeit im Musikschrittm schon des öfteren hingewiesen worden. Er ist mit der modernen Musik allgemein und mit den amerikanischen Verhältnissen speziell zu sehen. Seine frühen Klavierstücke „The Banshee“ und „Aeolian Harp“ gehen das Klavier erstmals nicht von der Tastatur allein an und bringen berückende Wirkungen. Auf der Platte Folkways 3349 – leider nur mono – spielt der Komponist einen Teil seiner Klavierwerke und gibt selbst mündlich noch aufschlußreiche Bemerkungen dazu. Die gleiche Firma bringt auf Folkways 3357 Kammermusik für Violine und Klavier von dem hierzulande leider kaum beachteten, 1959 verstorbenen Ernest Bloch. Der Geiger Hyman Bress spielt engagiert und gibt ein gutes Porträt des Schaffens von Bloch. Eine delikate Produktion sind drei der vier Quartett-Sonaten von Claude Balbastre (1729–1799), die France Clidat mit dem Petit-Quartett auf Société Française 20153 vorlegt. Charles Tomlinson Griffes (1884 bis 1920) ist eine der interessantesten Persönlichkeiten der amerikanischen Musikszenerie kurz nach der Jahrhundertwende. Leonid Hambro spielt auf Lyrichard 105 die „Roman Sketches“ und die Klaviersonate; dies ist ein kostbares Dokument. (Die wertvollere Orchesterfassung der ersten Nummer aus den „Roman Sketches“, „Der weiße Pfau“, ist auf einer Sammelplatte Mercury 90422 mit Hanson erhältlich; hier finden sich weitere Werke von Griffes und Macdowell.) Über das Werk von Mili Alexejewitsch Balakirev ist ein letztes Wort glücklicherweise noch nicht gesprochen worden. Auf Seraphim S-60062 dirigiert Beecham die wundervolle erste Sinfonie; die sinfonische Dichtung „Tamara“ spielt Ansermet auf London STS-15066; und „Russia“ ist auf Monitor S-2080 mit Swetlanow erhältlich (gekoppelt mit Stücken Glinkas, Ljadovs und Rimsky-Korssakows). Der mit 44 Jahren 1966 verstorbene German Galynin aus der Sowjetunion leistete sich mit seinem ersten Klavierkonzert einen Geniestreich; auf Orion 6902 spielt es Baschkirov unter Swetlanow. Die Aufnahme hat, obwohl stereophoniert, Modellcharakter von der Interpretation her. Eine hochwillkommene Platte ist Seraphim 12033. Sie enthält, vom Duo Gold/Fizdale und Frau Santoliquido gespielt, Werke für zwei Klaviere und für Klavier und Orchester von Vittorio Rieti (geb. 1898). Kammermusik vom gleichen Komponisten gibt es auf Seraphim 12013. Eine brillante Platte legt Morton Gould mit dem Chicago-Orchester vor: auf RCA LSC-3022 bringt er Rimsky-Korssakows zweite Sinfonie „Antar“ und die Sinfonie Nr. 21 von Nikolaj Mjaskovskij. Die zur Erhellung amerikanischen Musikgeschmacks aufschlußreiche „Grand Canyon Suite“ von Ferde Grofé (1892–1972) ist auf Everest 3044 mit Grofés Klavierkonzert gekoppelt. Einer der ersten, der in den USA Kammermusik von Rang komponierte, war der aus den Niederlanden stammende Johann Friedrich Peter (1746–1813). Seine 6 großartigen Streichquintette spielt das Fine Arts Quartet komplett auf Decca DXS-7197.

Vassily Kalinnikov (1866–1901), hatte die Absicht, „die Stimmung der russischen Landschaft wiederzugeben, die Turgenjew auf so wunderbare Weise darzustellen vermochte“ (so er über seine Absichten selbst). Seine (bedeutendere) erste Sinfonie in g-moll ist auf Melodia/Angel S-40173 zu bekommen; der Dirigent ist Kyrill Kondraschin. Eine etwas verrückte Platte hat Arthur Fiedler eingespielt: Hershy Kay arrangierte zahlreiche Klavierstücke Louis Moreau Gottschalks zu einem „Cakewalk“, der hier in Auszügen dargeboten wird. (Die Platte enthält noch Iberts Divertissement und Rossini-Respighis „La Boutique Fantasque“ in glänzend heiterer Interpretation.) Werke von Nicolas Slonimsky enthält die Platte Orion 7145; wer ähnlich Witziges erwartet, wie es Slonimskys – übrigens streng wissenschaftliches musikalisches Schimpfwörterbuch („Lexikon of Musical Invector“) darstellt, wird sich enttäuscht fühlen. Immerhin ist diese Musik durchaus hörensenswert. Erik Tulindberg (1761–1814) ist der einzige finnische Musiker gewesen, der im stilistischen Sinne als Klassiker zu bezeichnen wäre. Leider sind die meisten seiner Werke verschollen; immerhin aber gibt es von dem wieder aufgefundenen vierten Streichquartett eine Aufnahme auf Orion 7035 (mit Werken Boccherinis und Werners gekoppelt). Ein Kuriosum stellt die Platte Orion 7154 dar. Sie enthält unter anderem die „Fantasia Romantica“ für Klavier und Orchester des Vatikan-Komponisten Almerico Vitalini (geb. 1921). Hier läßt sich einmal hören, wie weit man das konzeptbedingte stilistische Zurückschauen betreiben kann – peinlich und heiter zugleich. Ein Leckerbissen für Freunde der Kammermusik ist eine Platte der Firma Monitor: auf S-2068 ist Tanejews Trio op. 22 mit Glinkas berühmtem, viel zu selten gespieltem „Trio Pathétique“ mit den Herren David Oistrach, Knushevitckij und Oborin zu hören. Chormusik des russischen Kontrapunktikers par excellence Tanejev ist auf Melodie/Angel S-40151 zu bekommen. Der einarmige Pianist Paul Wittgenstein erbat von verschiedenen Komponisten Werke für sich. So entstanden die Stücke für Klavier linke Hand und Orchester von Franz Schmidt, Ravel, Korngold, Bortkiewicz, Prokofiew und Richard Strauss, dessen „Parergon zur Symphonia Domestica“ für Klavier linke Hand und Orchester op. 73 aus dem Jahre 1925 die als Skrijabin-Spielerin glänzend ausgewiesene Hilde Somer erstmals für die Platte einspielte; die Platte (Mercury 90517) enthält noch das Klavierkonzert von John Corigliano (geb. 1938). Auf einer sehr preiswerten Platte von Nonesuch ist der Zyklus der vier „Legenden für Orchester“ op. 22 von Sibelius unter der Leitung von Lukas Foss erhältlich (71203). Das achte und das neunte Violinkonzert von Ludwig Spohr spielt Hyman Bress auf Oiseau S-278. Von den rund 125 Klaviersonaten von Joseph Woelfl (1772–1812) sind endlich drei greifbar, die dem Können des neben Beethoven bedeutendsten Wiener Pianisten seiner Zeit alle Ehre machen. Die Platte wurde von Vladimir Pleshakov eingespielt und trägt die Nummer Orion 6901. Eine schöne Platte mit skandinavischen Orchesterliedern ist London 25942. Birgit Nilsson singt, begleitet von dem Wiener Staatsoper-Orchester unter Bokstedt Werke von Rangström (1884–1947), Grieg und Sibelius. Preiswert ist Gustav Holsts Riesenzyklus für Orchester „Die Planeten“ op. 32 aus dem Jahre 1914–1916 unter der Leitung von Stokowski zu bekommen (Seraphim S-60175). Knut Franke